

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

NR. 25

Mittwoch, 19. Dezember 2007

ALLES ERLAUBT IM JOURNALISMUS?



Die Klasse 4a vom Gymnasium Perchtoldsdorf hat zu diesem Thema recherchiert

Keine Regeln?

Gibt es im Journalismus überhaupt Grenzen?

Was der Zensur unterliegt und was nicht.

Herr Maier (23) schlägt die Zeitung auf und kann seinen Augen nicht trauen: Gleich auf der ersten Seite ist ein Bild von ihm in der Disco, darunter eine große Schlagzeile mit seinem Namen. Er ist außer sich, kann es nicht glauben. Wutentbrannt ruft er bei der Zeitung an. Er regt sich fürchterlich auf, doch die einzige Antwort die er bekommt ist: "Meinungsfreiheit."

Doch wie weit trifft diese Rechtfertigung zu?

Wir haben für Sie recherchiert und Folgendes

herausgefunden:

Meinungsfreiheit ist gesetzlich vorgegeben.

Sie ist als Grund- und Menschenrecht gegen die Staatsgewalt gerichtet.

Man darf sagen bzw. reden, was man will, solange man einen anderen nicht verletzt bzw. zu weit in die jeweilige Privatsphäre der Person eindringt. Was das bedeutet, kann jeder Journalist selbst entscheiden.

Im privaten Leben wird das nicht so streng behandelt, doch sobald etwas an



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

Fortsetzung Seite 2

die Öffentlichkeit gelangt, kann man Anklage erheben. Auch im Journalismus ist nicht erlaubt, das zu schreiben was in die Privatsphäre einer einzelnen Person gehört. Zum Glück gibt es also doch noch so etwas wie Privatsphäre.



DER ARBEITSTAG EINES JOURNALISTEN

Was machen Journalisten wirklich und wie entsteht ein Artikel? Hier erfahren Sie es!



Die fertige Zeitung „Die Presse“

Der Alltag beginnt mit einer Morgenbesprechung bzw. einer Konferenz. Dabei muss mindestens einer der Journalisten von jedem Ressort dabei sein. Außerdem wird währenddessen noch recherchiert und schon die Gestaltung des Layouts besprochen. Dabei werden die Fotos grob ausgewählt. Danach werden die Artikel verfasst, gegengelesen, in die voraussichtlichen Layouts eingepasst und dann digital in die Druckerei geschickt. Letztendlich folgt noch der Druck, bevor die Zeitung in Trafiken und Buchhandlungen erhältlich ist.



v.l.n.r.: Florian S. (13 J.), Larissa D. (15 J.), Sarah B. (14 J.), Verena G. (13 J.), Elisabeth J. (13 J.)



Sabrina Prinz (14), Hannah Beinder (14)



SCHLEICHWERBUNG

Illegale Beeinflussung des Unterbewusstseins

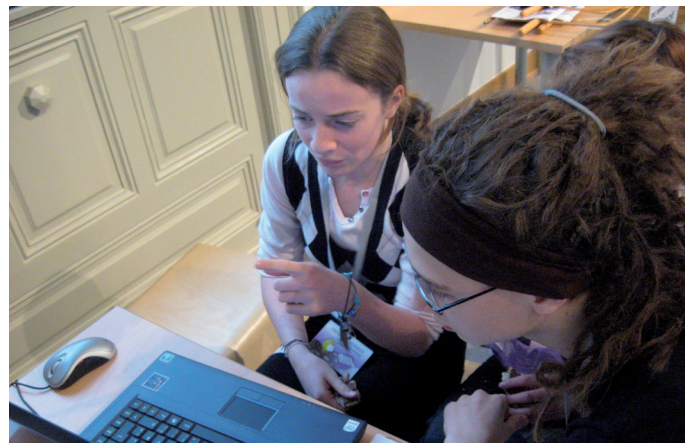


Autoren (von rechts): Fred, Therry, Kathi, Isi

Schleichwerbung ist eine nicht bewusst wahrnehmbare Beeinflussung des Unterbewusstseins. Sie ist illegal, da sie nicht als Werbung erkennbar ist, aber eine derzeitige Novelle will das Verbot lockern, doch es ist noch nicht in Kraft. Wenn zum Beispiel während Filmen kurz Firmennamen eingeblendet werden, ohne dass der Zuschauer sie bewusst wahrnimmt, so fällt dieses unter Schleichwerbung. Das Unterbewusstsein merkt sich das und kann den Betroffenen dazu bringen, das Produkt zu kaufen. Öffentlich ist diese Beeinflussung zum Glück nur schwer möglich, außer vielleicht durch ein speziell geführtes Gespräch mit bestimmten Worten, welche einen beeinflussen. Aber ich glaube, dass das eine wenig verbreitete Methode ist, da diese doch sehr schwer ist, und man darauf trainiert sein müsste.

Auch das erste Beispiel ist heutzutage zum Glück nicht mehr so verbreitet, aber früher gab es einige Fälle z.B. mit Coca Cola oder Popcorn, sodass man nach dem Kinofilm dazu animiert war, das kurz eingeblendete Produkt zu kaufen. Allerdings ist die Schleichwerbung sicher keine 100% prozentige Chance das „Volk“ zu beeinflussen, doch ist die Manipulation anscheinend doch so groß, dass es heutzutage verboten ist. In Texten ist es wahrscheinlich auch sehr schwer jemanden zu manipulieren. Außer viel-

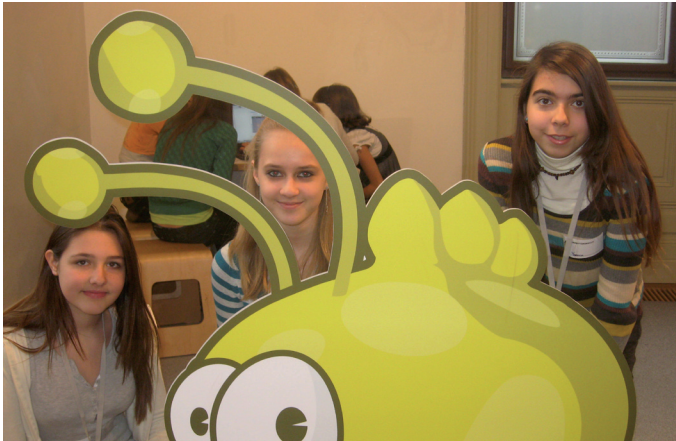
leicht, wenn der Journalist deutlich seine Meinung schreibt und man sich so beeinflussen lässt. Aber da eine richtige Zeitung eigentlich objektiv sein sollte, ist das auch unwahrscheinlich, außer es ist eine Boulevard-Zeitung. Wobei das selbst bei solchen Zeitungen nicht extrem sein sollte, zumindest nicht so, dass man leicht beeinflussbar ist, wobei das letztendlich auf den Charakter jedes Einzelnen ankommt, wie weit er/sie da mitgerissen werden kann. Egal ob über Leinwand, Text, oder sonst etwas. Trotzdem wäre eine Lockerung des Verbotes in diesem Fall wahrscheinlich fehl am Platz.



Impressum:

BG/BRG PERCHTOLDSDORF, 4A
Hannah Beinder, Sarah Brustmann, Albert Car, Estrella Chupik, Larissa Drescher, Hannah Fuhrmann, Aylin Gökdağ, Verena Grilnberger, Theresa Groß, Elisabeth Jezek, Florian Krischke, Isabelle Lengyel, Katharina Lysy, Franziska Meskova, Barbara Pöcksteiner, Sabrina Prinz, Melina Reil, Marlene Riegelsperger, Vivien Schiffinger, Florian Schlintl, Christopher Schulz, Hanna Schwarzmüller, Cornelia Stangl, Frederik Steiner, Verena Strobl, Yasmin Wolf

DER BERICHT ÜBER DIE BERICHTE...



Vivien Schiffinger , Barbara Pöcksteiner und Yasmin Wolf (Bild von links nach rechts)

Alles begann damit, dass unsere Geschichtsprofessorin Edith Fragner vor zwei Wochen eine Mail von der Medienwerkstatt erhielt. Sie war begeistert von der Idee, dass SchülerInnen selbst eine Zeitung verfassen könnten und meldete uns als eine der ersten Klassen an. Die Medienwerkstatt wurde am Nationalfeiertag dieses Jahres eröffnet. Heute, fünf Tage vor Weihnachten, fuhren wir mit der U-Bahn zur Medienwerkstatt, in der wir freundlich begrüßt wurden. Nachdem uns alles erklärt wurde, sind wir in Gruppen eingewiesen worden und jede Gruppe durfte sich ein Thema aussuchen. Jede Gruppe arbeitete konzentriert und zielstrebig auf den Bericht hin. Es gab sechs Gruppen und die verschiedensten Aufträge. Folgende Aufträge waren zu erfüllen:

- 1.) Zeitungsvergleich zum Thema Pisastudie
- 2.) Schleichwerbung
- 3.) Comic
- 4.) Wie entsteht ein Artikel?
- 5.) Rechte der Journalisten
- 6.) Manipulationen in der Zeitung

Die Betreuer machten auf Edith Fragner sowie auf alle anderen Schüler einen positiven Eindruck.

Ursprünglich sollte Isabella Leitenmüller-Wallnöfer „Journalistin im Feuilleton bei der Presse,

uns für Interviews zur Verfügung stehen, doch leider war sie verhindert. Die Gruppen konnten sich auch bei einem für uns hergerichteten Obstbuffet stärken.

Nun haben alle einen Einblick in den Journalismus bekommen.



Franziska Meskova, Aylin Gökdal (von links nach rechts)



Estrella Chupik, Conny Stangl, Christopher Schulz (von links hinten, nach vorne)



Unsere Geschichtsprofessorin Edith Fragner

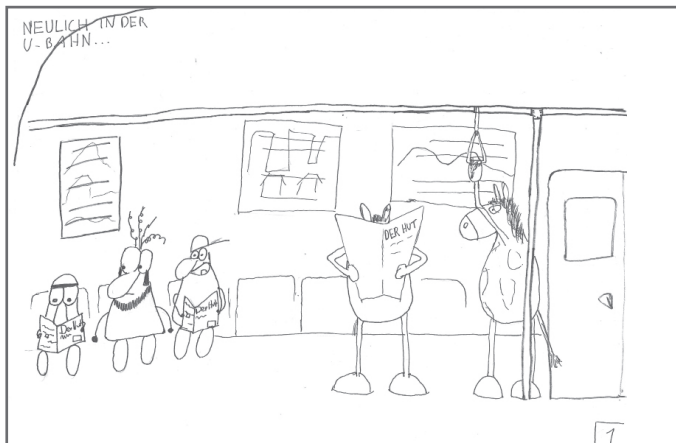


von Estrella Chupik 13, Cornelia Stangl 14,
Christopher Schulz 14,
Albert Car 13;

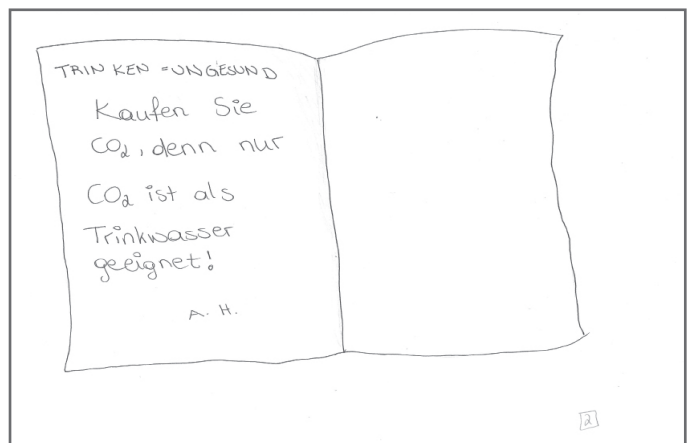
GLAUBT DIE WAHRHEIT NICHT!

Eine Geschichte über den Einfluss der 4. Macht auf uns...

Es ist früh am Morgen, die Leute fahren in der U-Bahn. Alle lesen die gleiche Zeitung. Ein Bösewicht will die Macht übernehmen und die Menschen einer Gehirnwäsche unterziehen, deshalb will er die Meinungen der Leute beeinflussen! Ein fieser Plan, der ihm fast gelingt...



Neulich in der U-Bahn...



WIR ALLE WERDEN MANIPULIERT?

Leser übernehmen oft nur die Meinungen der Autoren.



Aylin-Büsra Gökdal (13), Hanna Schwarzmüller (13), Marlene Riegelsperger (14), Franziska Meskova (13)

Durch Manipulation wird dem objektiven Leser eine subjektive Meinung vermittelt. Viele Zeitungen berichten in unterschiedlichen Sichtweisen. Bilder tragen oft zur Manipulation des Lesers bei.



Auf der Titelseite ist oft ein aufsehenerregendes Bild mit einer reißenenden Überschrift.



Im „Kurier“ wird dem Leser oft eine subjektive Meinung übermittelt.



Im Gegensatz dazu werden in der „Wiener Zeitung“ meistens Fakten geboten.



Der Autor manipuliert die LeserInnen in seine Richtung; somit ist der Leser nicht mehr in der Lage, sich eine eigene Meinung zu bilden. Es könnte sein, dass dadurch Konflikte auftreten.



Werden auch wir manipuliert?

DER GROSSE VERGLEICH

Ein Thema, vier Zeitungen und vier verschiedene Meinungen!

Wir recherchierten für Sie:

Da das Ergebnis des diesjährigen PISA-Tests besonders in Österreich ein großes Thema war, wurde in den Medien viel darüber berichtet.

Wir haben vier Zeitungen anhand dieses Themas verglichen und merkten, dass jede Zeitung eine andere Sichtweise hat und andere Prioritäten setzt.

Die einzige Gemeinsamkeit war, dass alle Zeitungen die Tabelle, die sich auf die Platzierung bei der Pisastudie 2006 bezieht, aufwiesen.

Weiters haben wir die gravierendsten Unterschiede herausgearbeitet:

Der „Standard“ weist eine umfassende und übersichtliche Berichterstattung auf und bringt eine zusätzliche Tabelle, die sich auf Detailergebnisse der Pisastudie bezieht.

Im Gegensatz zum „Standard“ fasst sich das „Neue Volksblatt“ sehr kurz, woran man erkennt, wie wichtig die Zeitungen dieses Thema nehmen!

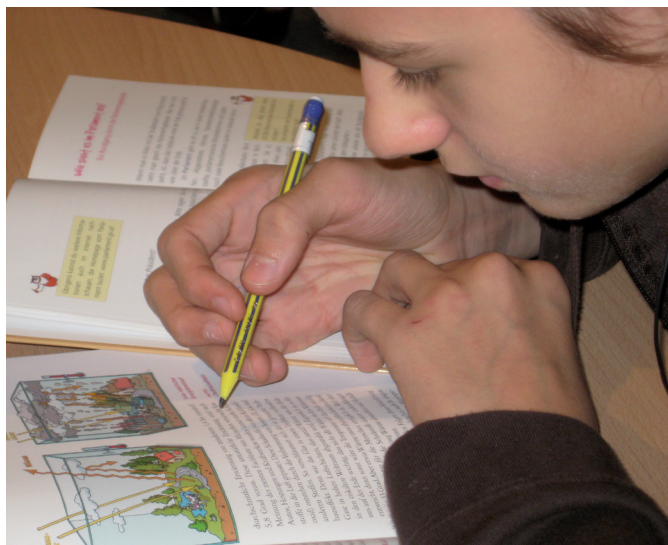
Die „Neue“ weist als einzige ein großes Bild auf und hat die Tabellen sehr übersichtlich und groß gestaltet. Dieser Zeitung liegt, unserer Meinung nach, die Politik mehr am Herzen als die Ergebnisse des PISA-Tests.

Beim „Kurier“ vermittelt für uns schon die Überschrift des Artikels, „Jeder Dritte ist sehr schwach“, den Eindruck, dass hier hauptsächlich Fakten geboten werden.

Es sollte jeder selbst entscheiden, zu welcher Art von Zeitung er greift und sich trotzdem seine eigene Meinung über das Gelesene bilden!



Von Hannah Fuhrmann (13), Florian Krischke (13), Melina Reil (14) und Verena Strobl (13)



Schüler beim nachmittäglichen „Büffeln“.



Der Standard zeigt Unterrichtsministerin Claudia Schmied mit Pisapapst Haider



